

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgelde.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verlagspreisliste Nr. 592.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-  
gehörige 15 Pfg., Restamen 20 Pfg.  
Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mitt-  
woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Druckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.  
Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 104.

Donnerstag, den 11. September 1902.

VI. Jahrg.

## Locales und Provinzielles.

**Bunte Blätter.** Die Vorbereitungen des Herbstes machen sich jetzt überall bemerkbar. Noch prangt freilich so mancher Baum und Strauch im schönsten Laubhügel, aber viele Blätter verändern schon ihre Farbe, hängen nur noch lose an den Zweigen, und der Wind hat ein leichtes Spiel, sie abzuwehen und zu zerstreuen. Es gibt Leute genug, die in trübe Stimmung geraten, wenn sie die beginnende Laubverfärbung bemerken, denn sie sehen hierin ein anfängliches Bild der Vergänglichkeit; aber man sollte die welken Blätter auch mit anderen Empfindungen betrachten. Der Naturfreund weiß, daß gerade in der jetzigen Zeit ein Laubblatt nicht einen trostlosen Anblick bietet; die Farbenreste der Blätter sind so mannigfaltig und oft so überraschend prächtig, daß auch der geschockteste Maler sie nicht wiederzugeben vermöchte, und wenn die Blätter gefallen sind, erfüllt die Laubbede in der Fortkultur wichtige Zwecke; in ihnen sterben und Vergehen kreuzt sie das neue Leben des kommenden Frühlings vor. Das grüne Laub ist bei den meisten Bäumen verhältnismäßig früh dem Tode geweiht. Sehr interessante Untersuchungen über die durchschnittliche Entwicklungsdauer der Vegetation hat neben die nürnbergische landwirtschaftliche Versuchsstation auf Grund von Beobachtungen veröffentlicht, die bis zum Herbst, in allen Gegenden des Landes gesammeltes Material liefert. Vom Ausfliegen der zur Laubverfärbung vertretigen z. B. bei den Birken 198, bei den Buchen 164, bei den Eichen nur 158 Tage. Die Zeit vom Ausfliegen bis zum völligen Vergleichen muß man, je nach dem Standort der Bäume, auf 8 bis 23 Tage schätzen, in vollem Grade zeigen sich also die Laubblätter nur etwa in einem Zeitraum von zwei Fünfteln des Jahres. In diesem Sommer hat die anhaltende nasse Witterung das Welken der Blätter beschleunigt. Doch, wenn das Laub verwelkt wird, reifen föhlich die Früchte, mit ihnen will der Herbst uns ein reiches Erntegewinn bringen, das, was er uns nimmt.

**Die neue Beschreibungsliste** soll am 1. Januar 1903 von den Beamten aller Behörden angewendet werden. Jeder Dienststelle sind die Regeln hierzu geliefert worden, beziehungsweise werden sie in der nächsten Lieferung geliefert werden, damit die Beamten Zeit haben, sich mit ihnen vertraut zu machen.

**Obst in den Bahnhofsraucrationen.** Um den Reisenden sowohl, wie den Eisenbahnbeamten, die während der wärmeren Jahreszeit das Bedürfnis nach Erfrischung fühlen, aber den Genuß von Trinkwasser und alkoholischen Getränken vermeiden möchten, die Möglichkeit hierzu zu verschaffen, hat der preussische Eisenbahnminister die Direktoren beauftragt, die Bahnhofsstände zu veranlassen, daß sie auf den Bänken, wie an den Zügen das der Jahreszeit entsprechende frische Obst in ausreichender Menge zu angemessenen Preisen feil bieten.

**Auch die Medizin soll theuer werden.** Durch die am bevorstehenden 1. Oktober in Kraft tretende Brandweinsteuer-novelle wird die Steuerfreiheit des zu Heilzwecken Verwendung findenden Spiritus aufgehoben. Infolgedessen beschloß der deutsche Apothekerverein bei sämtlichen Bundesvereinigungen, die eigene Argumentare beifügen, damit vorzüglich zu werden, daß eine entsprechende Tarifierung aller spirituellen Präparate vorgenommen werde.

**Dammfisch.** Vor ca. 3 Wochen ließ hier sich eine Frau einen sogenannten „reinen Fische“ im Gesicht anbrühen. Dies hat die schmerzlichen Folgen nach sich gezogen. Das Gesicht schwellt nach und nach an und der Zustand verschlimmerte sich so sehr, daß die

Frau Dienstag nachmittag ihren Leiden erliegen ist.

Am Sonntag den 31. August, Vormittags, verunglückte die schulpflichtigen Knaben Wilhelm Grabo und Karl Stahlgör bei **Sferbekka** die Scheune des Hüfners Grabo von dort in Brand zu setzen. Durch das Auskommen des Hüfners Gustav Polenz von dort wurde dieses jedoch vereitelt. Die Knaben hatten bereits 4 Streichhölzer angebrannt; sicherlich wären das Grabo'sche und auch das Hüfner'sche Gehöft, wenn der Brand gelungen wäre, ein Raub der Flammen geworden.

**Wittenberg, 5. Sept.** Dem früheren Tode entgangen ist gestern mittag Herr Dr. Schreiber, welcher mit seinem Nade den Bahnübergang vor dem Elbtor passierte, wo zur Zeit eine Frau den Wärendienst verrichtete. Diese hatte vor einem daherkommenden Zuge die Schranken nicht geschlossen, so daß Herr Dr. Sch. dicht vor die Lokomotive geriet. Es wäre doch wohl angebracht, wenn derartige Personen sänbig mit männlichen Personen belegt würden. — Einen grautigen Fund machten am Donnerstag gegen Abend zwei Knaben in der Elbe in der Nähe der Badeanstalt. Von Wasser angepölpelt und auf und abgeweht, gewaschen sie am Ufer einen runden Gegenstand, welcher sich beim näheren Zusehen als der vom Kumpf getrennte Kopf eines Menschen erwies. Dieser muß schon lange Zeit im Wasser gelegen haben, da von Fleischtheilen und Haar nur noch wenig vorhanden war. Der Fund wurde im Polizeibureau abgeliefert.

**Fichtenberg, 6. Sept.** Im hiesigen Dorfeiche ertrank gestern beim Baden der ca. 8 Jahre alte Sohn des Maurers und Handelsmanns Wanzig hierseits. Der Knabe war mit noch anderen Schulkameraden im Teiche nach dem in der Mitte des Dorfes gelegenen Teiche gelaufen, um zu baden. Schon unterwegs hatte er sich einzelner Aebungungsstücke entledigt und war dann in hartem Zorn zuhause sofort ins Wasser gefallen. Vermutlich ist er dabei von einem Schlaganfall betroffen worden, denn kaum befand er sich wenige Augenblicke im Wasser, als er plötzlich lautlos unterging. Einer der Knaben, der 13-jährige Sohn des Gastwirts Silbermann, setzte ihn sofort nach und es gelang bemessen auch, ihn bald ans Land zu bringen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten jedoch keinen Erfolg.

**Kirchheim.** Der wegen der schweren Meßertheide nach Halle transportierte Gerberlehrling Klemm ist seinen Verletzungen erlegen, und steht nunmehr der Meßertheide, der Dienstrecht Kühne aus Schönborn, einer föhren Verstrafung entgegen.

**Sernau.** Von einem recht bedauerlichen Unglücksfall wurde die Familie des Panktschloßwirts Notzwalb zu Jernperid betroffen. Die kleine 5-jährige Tochter der H. ihren Eheleute spielte in dem Garten des Lokals, als plötzlich der Jagdhund eines anwesenden Gastes aus geringfügiger Ursache auf die Kleine losprang und derselben die Kopfpartie bis an den Schädel und das Fleisch der einen Wade heruntertrieb.

**Weißensfels.** Auch ein Grund zum Selbstmord. Der Maurer Kriek erhängte sich, da seine Frau beabsichtigte, das seinen Willen sunder die Kinder beider das Kinderspiel mitzuführen sollten.

**Oberhaid, 4. Sept.** (Auch eine „Dau-  
blette.“) Ein hiesiger Bauer wurde der Jaghertrag von zwei Hunden gleichzeitig

angeshossen; ein Schuß traf das Gesicht, der andere den Arm.

**Alcin-Genungen, 4. Sept.** (Trot eines Gefäßschwaches.) Der schwachfüßige Bettler Karl Bürger aus Lengefeld schlug den 13-jährigen Schulfknaben Friedrich Lapan so auf den Kopf, daß die Schädelbede laran. Der Knabe starb an der Verwundung im Martinistag zu Nöblich.

In der Papierfabrik von Otto Günter in **Wylau** wird gegenwärtig ein Papier hergestellt, welches so Billardüberzeugigen Verwendung findet. Das Papier macht im Aeußeren den Eindruck von Tuch; es ist stark geraut und äußerst sähe. In Preis sind schon mehrere Willards damit überzogen worden. Das Fabrikat, das natürlich erheblich billiger als Tuch ist, soll diesem im föhren in feiner Weise nachstehen.

**Berlin, 4. Sept.** Die 33 Jahre alte Frau des Fabrikbesizers Brandau zu Schöneberg hat sich mit ihren beiden kleinen Töchtern im Alter von 3 und 6 Jahren im Schladenssee ertränkt. Es wird vermutet, daß die Frau sich in einem Zustand geistiger Unnachsicht befunden hat.

**4 Paar Schuhe für 3,50 Mk.** bietet Pint-Vuit in Krafau in einer Reihe kleiner Localblätter dem erkaunten deutschen Volke fast zum Geschenk an. Es ist derselbe unternehmende jemtische Handelsmann, der föhrlich von der „Täglichem Mundschau“ abgeschlachtet worden, weil er 250 kostbare Gegenstände für 3,50 Mk. andries, darunter 200 nützliche Haushaltungsgegenstände, nämlich Strohalmel! Pint-Vuit scheint seine Pappenheimer zu kennen und darf leider immer wieder auf das Geschloß doret rechnen, die nicht alle werden. Die 4 Paar Schuhe locken nach der förgelassenen Erklärung in je ein Paar Herren- und Damen-Modellschuhe und Mädchen- und Kinderchuhe. Sehr leicht und elegant ausgestattet! Allerdings Papp- und Ziegenleder sind sehr leicht; ob auch elegant, das ist Geschmackssache. Der geistliche Herr vermerkt wohlweislich das Wortlein Geber. Denn das sollte auch dem hartnäckigsten Gemüth klar sein, daß 4 Paar Schuhe für 3,50 Mk. auch in Krafau nicht aus Leder zu liefern sind. Im Lufoten kommen noch an Zoll und Porto und Nachnahme 1-2 Mk. hinzu, was natürlich auch verschwiegen wird. Wir warnen unsere Leser vor diesem offenkundigen Schwindel.

## Gemeinnütziges.

**Gegen das Zerpringen von Bierflaschen.** Nicht selten kommt es vor, daß Bierflaschen, die mit Inhalt zum Aufbewahren auf einen warmen Ort gestellt worden sind, zerpringen und man den edlen Geruchsalz am Boden wieder findet. Bringt man beim Verkorken der Flaschen einen ungefähr zwei Finger langen Strohhalm zwischen dem Pfropfen und dem inneren Rande des Flaschenhalses an, so wird derselbe zwar sehr zusammengepreßt, aber durch seine Saugfähigkeit ver-  
mög immer noch so viel Luft zu entweichen, daß dem Zerpringen der Flaschen vorgebeugt wird.

**Mittel gegen Motten.** Als wirksamstes Mittel gegen Motten empfiehlt es sich, warmen Essig auf einen heißen Stein oder

ein Blättchen zu gießen und den aufsteigenden Dampf in sämtliche Gegenstände, in denen sich Motten befinden, gießen zu lassen. Letztere werden davon getödtet und andere Gegenstände vor Schaden bewahrt. Dieses Mittel überreicht die Motten auch aus den Zimmern, Betten und Wänden. Ein Sträußchen Seife, zwischen die Sachen gelegt, verhindert ebenfalls das Einbringen der Motten.

## Ein Wort zum Obstbau.

(Nachdruck erünscht.)

So mancher kleine Grundbesitzer sieht in der Jetztzeit wohl doch etwas verlangsamt (ich will nicht gerade sagen neidisch) nach den prächtigen Birnen und Äpfeln an den Bäumen seines Nachbarn; er selber hat dergleichen nicht, denn er hat es noch nie der Mühe werth gehalten Obstbäume auf seinem Grundstücke anzupflanzen. Nun denn, das Verlannte sobald als möglich nachholen. Mit dem Abgehen des Herbstes kommt wieder die Zeit des Baumsetzes. Ob Herbst- oder Frühlingspflanzung besser sei, darüber sind selbst alte Fachleute noch nicht einig, wobei auch die Erfahrung zeigt, daß die bessere Erholung hängt von den derzeitigen Naturverhältnissen ab und daran können wir Menschen nichts ändern. Die Erfahrung lehrt: Für die Herbstpflanzung ist nachfolgend fruchtbringender, härterer Frost, besonders stark, wenn auch die Schneedecke fehlt; für die Frühlingspflanzung wirkt hemmend auf das Wachstum spätes Frühlager (mithin auch später Satz) und gleich folgende Trockenheit. In beiden Fällen läßt sich aber doch gut nachhelfen; bedeckt man die Baumstämme im Herbst handhoch mit Strohballen, so schadet der Frost wenig und der Strohballen hat dadurch gleich eine gutwirkende Kopfdünge; im Frühlager hilft ein alle 6-8 Tage wiederholter kräftiger Guss über die Trockenheit hinweg, und sollte es sehr schwer fallen, finde man die Stämmchen von unten an bis zur Krone mit Moos ein und halte dieses immer feucht. Doch aber Baumfall wollte ich nichts sagen, sondern über den Strohballen. In Gegenden, wo der Obstbau rational, daher auch wirtschaftlich gemüßigt betrieben wird, ist man schon längst davon abgekommen, „Hochkämme“ zu pflanzen, man setzt „Halbhochkämme“ und erzielt dadurch schnelleren und besseren Ertrag. Der Hochkamm hat bis zur Krone 180 bis 200 cm, der Halbhochkamm nur 125 bis 150 cm Höhe. Der Unterschied ist aber von großer Bedeutung, denn der Halbhochkamm hat gegen den Hochkamm vieles Wirtschaftsvorteile voraus. Was denn?

1. Die Behandlung beim Reinzigen von Ungeziefer, beim Beschneiden und bei Abnahme des Obstes ist viel bequemer.
2. Beim Satz ist kein Pflanz vorbild (noch schadet ein solcher nicht).
3. Der Halbhochkamm wird vom Winde nicht so leicht leicht gedrückt.
4. Die Früchte werden vom Sturm nicht so leicht abgeremert.
5. Der Baum wächst leichter, da er 1 bis 3 Jahre jünger ist oder sein kann als der Hochkamm.
6. Er trägt auch früher und ist, wenn man die Strohballen laufen muß, 7. 20 bis 30 Prozent billiger.

Es liegen sich wohl noch mehr Vortheile anführen, wie: die Früchte bilden sich früher aus, aber: der Stamm erkrankt früher u. s. w., aber das Befragte genügt doch schon, den Halbhochkamm besser zu würdigen. Uebersall aber kann man ihn nicht anwenden, an Ströben oder auf Aedern, wo gepflanzt werden muß, paßt er nicht hin, aber der Halbhochkamm ist untrüglich die beste Form als Gartenbaum. L. Baumgarten.

## Kur- und Bade-Anstalt Annaburg

Dampf-, Damen- und Mineralbäder, Bädungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9-8 Uhr Abends. (Für Damen weibliche Bedienung.)  
Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. gepfr. Massageur.



# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Die im Landeshaufe in Vofen gebaltene Polenerede des Kaisers wurde durch Anschlag an den Lifafchjulen zur Kenntnis der Bevölkerung gebracht und soll auch an entsprechender Stelle sämtlichen Bewohnern der Provinz zugänglich gemacht werden.

Durch die Allerhöchste Entschcheidung, die Pofener Festungswälle zu schließen, fällt gleichzeitig die Kanonenbeschränkung, die dahin ihren Ausdruck fand, daß etwa 1/3 Meile im Umkreis der Wälle alle Gebäude nur in feiner Fuchwerk und nicht massiv gebaut werden dürfen. Die Festungswerke der Stadt Vofen haben dem preussischen Staat ehemals mehrere Hundert Millionen gekostet, jedoch Mofthe bei seinem Pofener Aufenthalt im Anfang der achtziger Jahre erkaufen ausruhen konnte: „Die Wälle sind ja nur von Erde; ich dachte, sie wären von Gold!“ Zu ihrer Schutze bedarf die Stadt Vofen des Krieges die im Umkreis von etwa 1 Meile errichteten 21 Forts ausgiebig fortzuziehen. Für die Stadt Vofen war der Wallgraben in der That ein wirtschaftliches Hemmnis ohne gleichen. Der Stadt, die sich im Laufe der letzten 5 Jahre unermäßigmäßig schnell entwickelt hat, eröffnet sich nun erst die glückliche Perspektive wirtschaftlichen Hochgangs. Der Kaiser hat befohlen, die sämtlichen der Unterfanctie des Königs heimlich von Preußen den Vereinigten Staaten von Nordamerika einen Abzug des Denkmals Friedrichs des Großen als Geschenk in Aussicht gestellt. Zu diesem Behufe werden gegenwärtig im Auftrage der Generaldirektion der königlichen Museen in Berlin zwei Bildhauer in Stettin, um von dem im Besitz der dortigen Provinzial-Landbanbes amgefielten Standbilde des großen Königs Abdrücke in Wachs abzunehmen.

Der sächsischen und preussischen Regierung ist ein Entwurf zur Herbeiführung eines Großschiffahrtsweges Elster und Saale (Elbster) zugegangen. Der seit langem projektierte Schiffahrtsweg soll mit zwei großen Kanalen in Leipzig beginnen. Die Kosten sind auf 27 1/2 Millionen Mark veranschlagt, wovon auf Sachsen 15,3, auf Preußen 12,2 Millionen Mark entfallen.

Montagabend erfuhr Domherr Hubert Felix Laurent einen Schlaganfall und starb bald darauf. Laurent war seit 1886 Titular-domherr in Mag.

## Bekämpfung der haitianischen Rebellen durch den „Pierrot“.

Der frühere General, den die haitianischen Rebellen auf ihrem Kreuzer „Grete a Pierrot“ durch die Befehlshaber des deutschen Dampfers „Martomania“ begangen haben, hat bald seine Zügel gefunden. Das deutsche Kanonenboot „Panther“ ist nach Haiti abgegangen, hat das Rebellenheer an der Westküste Haitis, nördlich der Hauptstadt Port au Prince angegriffen und in den Grund gebohrt. Der Kommandant S. M. S. „Panther“, Nord-Kapitän Gehrmann, hatte den Befehl erhalten, das seeräuberische Kanonenboot „Grete a Pierrot“ aufzubrengen. Der Panther benah sich zu diesem Zwecke vor Port au Prince nach Sonataes, wo er

den „Grete a Pierrot“ vollkommen überdeckte. Es wurde nacheinander von den deutschen Kommandanten folgendes Ultimatum gefickt: „Flanze innerhalb 1/2 Stunde streichen, Schiff zerschellen und feuerliche Vorbereitungen treffen. Sonst erfolgt sofortiger Angriff.“ Der „Panther“ hatte schon vorher „Ikar zum Gefecht“ gemacht. Die Flanze wurde hierauf innerhalb der gegebenen Frist gefricht und der „Pierrot“ von der Mannschaft verlassen. „Panther“ hatte die Absicht, den „Pierrot“ hieraufhin in Schlep zu nehmen. Bald jedoch erfolgte — offenbar von der Mannschaft des „Pierrot“ absichtlich hervorgerufen — die Explosion der hinteren Pulverkammer, welche das Achterdeck zerstörte und in Brand setzte. Hierdurch wurde das Anfschleppen durch „Panther“ unmöglich, da weitere Explosiven nicht ausgeschossen waren. Da aber außerdem hierin ein feindlicher Akt erblickt werden mußte, und die vorderen Geschütze noch gebrauchsfähig waren, so ließ der Kommandant S. M. S. „Panther“ auch die vordere Pulverkammer und den Kessel durch Granatfeuer zur Explosion bringen. Als dies geschah, brach „Pierrot“ auseinander und sank. Der Admiral befand sich bei den Rebellen an Bord. Sonst sind in den Händen der Rebellen. Der „Panther“ hatte keine Verluste. „Panther“ blieb mehrere Stunden vor Sonataes und ist sodann nach Port-au-Prince zurückgekehrt. — Auch in den benachbarten Gewässern sind unsere Kriegsschiffe auf der Wacht, um die deutschen Interessen zu fchützen.

## Oesterreich-Ungarn.

Die Unruhen in Kroatien scheinen noch lange nicht ihr Ende erreicht zu haben. In Karlsbad im Komitat Agram fanden am 27. d. M. Zusammentreffen statt. Ein hochgeachteter kroat. Bauer, welche eine serbische Fahne mit sich führte, wurden vom Abthl. angegriffen, wobei die Serben mehr oder minder verlegt wurden. Die aufgeregte Menge verbrannte die serbische Fahne unter Abmaren der kroatischen Hymne. Sodann wurden mehrere serbische Geschäfte und von Serben bewohnte Häuser demoliert. Graf nach dem Erscheinen von Militär trat Ruhe ein.

## Spanien.

In Barcelona fanden infolge Suspension des Arbeiterlochs und der Verhaftung eines Präsidenten Unruhen statt. Die Menge wollte Letzteren befreien; es kam zu Zusammenstößen mit der Gendarmerie, die von der Schußwaffe Gebrauch machte. Eine Person wurde getötet und mehrere schwer verwundet.

## Türkei.

Der russische Geschäftsträger in Konstantinopel Schischerbafschew sandte vor einigen Tagen einen Skawch und mehrere Beamte als Quartiermacher mit Möbeln und Hausgeräthchaften für ein neu zu eröffnendes russisches Konsulat nach Mitrowiza. Unter der Führung des Albanenpömpfungs Jfa Boleftinaz hebede ungefähr hundert bewaffnete Albanen, welche von deren Eintritten von Konstantinopel aus verständig waren, erwarteten die russischen Beamten am Eingange der Stadt, nahmen dieselben gefangen, konfizierten die mitgebrachten

Effekten und eskortierten die Russen, nachdem sie sie volle drei Tage gefangen gehalten hatten, nach Lessib. Der russische Konsul in Lessib legte scharfen Protest ein und forderte, Jfa Boleftinaz solle sofort verhaftet und aus Mitrowiza ausgewiesen werden. Die Albanen erklärten, sie würden unter keiner Bedingung die Eröffnung eines russischen Konsulats in Mitrowiza zulassen.

## Amerika.

Präsident Roosevelt hat schon wieder eine Rede über die Trufis gehalten. Präsident Roosevelt verließ am 5. September Oyster-Bay und reiste nach den Südstaaten. In einer in Wheeling, Westvirginien, gehaltenen Rede sagte er, er könne die Trufis nicht verdrängen und ihre industrielle Richtung nicht ändern, aber er könne einen Einfluß auf sie ausüben und sie so lenken, daß sie keinen Schaden anrichten. Man muß fortfortsetzen auf dem Wege der Entwicklung, nicht Revolution. Die Truffis fchienen den von Präsident Roosevelt hingeworfenen Fehdehandfchuh bereits aufgenommen zu haben. Man sagt, die Geldmagnaten hätten Roosevelt gedroht, ihm bei der nächsten Präsidentenwahl nicht wieder als Kandidaten aufzustellen, wenn er den eingeschlagenen Weg fortsetze.

## Sund und Wissenschaft.

Wie viel Tiere geht es? Die Wissenschaftler und nennt etwa 400,000 Arten Tiere, wofür aber 150,000 Pflanzenarten, unendlich vermehrt und zwar liefert die Insektenwelt allein ungefähr 280,000 Arten: 120,000 Käfer, 50,000 Schmetterlinge, 38,000 Hautflügler etc. Vogel kennt man 12,000, Fische 2,000, Reptilien 800, Amphibien 1640 Schlangen (ungefähr 300 giftig). Weiter kennt man 1300 Amphibienarten, 30,000 Säugetiere, 50,000 Muscheln, 8000 Schnecken etc. Das Berliner naturhistorische Museum besitzt eine Sammlung von 200,000 Tieren, die durch 1,800,000 Exemplare repräsentiert werden.

Die Berechnung erworbener Eigenschaften. Die unter den Biologen häufigste bekannte Forderung heißt: „Viel führt auf Viel.“ Die Berechnung erworbener Eigenschaften die vor fünf Jahren gemacht und ziemlich unvollkommen gehaltenen Berichte von Pfaffenstich an die Trufis wurden mit Schmettern verglichen und zwar mit der Gattung Panolis, die bei der Pflanzenzucht der Amtriat, der Diestelater, der Zerkant, der große und kleine Rauch gehören. Die Trufis bei der letzten Art, deren wissenschaftlicher Name Va-nassa urticae lautet, hatten die Befunde 3281 Puppen, die sämtlich der Entwicklung von frost ausgelegt wurden, fchätzten mehr oder weniger die abweichende Trufis aus, wie sie unter normalen Verhältnissen nicht vorkommen. Weiter beobachtet wurden 35 ganz extrem gebildete Männen mit oberhalb vollkommen entwickelten Genitalien, 10 Weibchen, von denen 200000 die stark Abmagerung von der Normalform zeigten wie die Männen, während die anderen acht hundert Weibchen hatten. Die 42 Falter waren sämtlich in der Zeit vom 7. bis 15. Juni ausgeflogen. Die Trufis hatte die Mutter, die aus diesen Puppen hervorgingen, waren zur Normalform zurückgekehrt; aber unter den mehreren Hundert Normalformen der 42 abweichenden Individuen fanden sich 4 Exemplare, die sämtliche die Abmagerung von der Normalform übergegangen war. Es waren das drei Männen, die sämtlich von einer Mutter stammten und zwar von derselben, die die fchlechte Abmagerungform repräsentiert hatte. Nur die Paarung dieses einen Weibchens mit einem fast veränderten Männen ergab also neben normalen Faltern auch neuarige Individuen, die die von den Eltern durch den frost erworbenen Eigenschaften geerbt hatten. Da diese

vier Ausnahmsexemplare Männen waren, schließt die Meinung ein, daß die Männen sowohl bei der Erwerbung neuer Eigenschaften als auch bei deren Berechnung für das Weib empfänglicher sind als die Weibchen, zur wirksamen Berechnung aber muß das Männen auf ein abnorm verändertes Weibchen treffen. Dieser Schluß scheint etwas vorzilig, da ja im Ganzen von 420 Faltern nur vier die erworbenen Abweichungen der Eltern geerbt haben; inwiefern ist erwidern, daß neue Weibchen an normalen Vätern doch die Resultate erlangen. Hier können auch 173 Gruppen 15 Exemplare aus, welche die von den Eltern erworbene Abmagerung geerbt hatten; auch diesmal hatten 16 Männen und nur 1 Weibchen die von den Eltern erworbene Eigenart aufgenommen.

## Hus aller Welt.

Aus Tunis wird gemeldet: In der Umgebung von Mogadib wird wiederum große Waldbrände ausgebrochen, wobei ein Kreis sowie eine Frau ungenommen sind. Man vermutet, daß der Brand von verdrerbterter Hand angelegt worden ist. Die Regierung ließ 40 der That verdächtige Eingeborene verhaften.

Durch ein ausgebrochenes Feuer wurde das dem württembergischen Standesherrn Reichsgrafen Schöpsberg-Bannheim-städtchen gehörige Schloss Strickendack eingestürzt. Dem Brande fielen auch wertvolle Altertümer zum Opfer gefallen.

Auf der Feldmark von Pfaffenort bei Eranau bestieg während eines Gemitters ein Ferkelchen des Gutsbesizers Huhn ein Fuder Ale, als ein Hühn herüberführte und den jungen Mann auf der Stelle tötete.

Der Brand von Aimm-Karabaffar an der Anatolischen Bahn bedeutet eine ungewohnte Katastrophe. Abgebrannt sind 1140 Häuser, 5 Moscheen und 2 Kirchen. 8000 Bewohner sind obdachlos. Der Sultan entsand mehrere Abjutanten, welche den Angebrannten in der ersten Not Hilfe gewähren sollten.

Unter falscher Fzange legte ein Verbrecher, der in Berlin ergriffen wurde, als er von einem Kolonnen einen Ballen Tuch fahl. Der Fzhangenomme nannte sich der Meistermache Georg Kamm bei der Heimzenträhe. Die Fzfrage, ob in dem von ihm angegebenen Hause ein Mann dieses Namens wohne, wurde bejaht, zugleich aber teilte das zuständige Heimer mit, daß Herr Kamm, ein unbekannter Mann, zu Hause sei! Jetzt räumte der Kollobid ein, daß er Kamm die Ausweisepapiere gehalten habe, um sich, falls er ergriffen werden sollte, den Strafbedrohungen seiner vielen Vorstrafen wegen unter einem falschen Namen vorzuzustellen. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß der Verhaftete, ein 32 Jahre alter wohnungsloser Arbeiter Emil Erlach, auch schon unter dem Namen Müller, auf den er sich Papiere gefälscht hatte, bestraft und als Georg Kamm bereits für das Verbrechenalbum photographirt worden war. Dieses gefährliche Treiben, un-schuldige Leute in den schwersten Veracht zu bringen und zu Verbrechen zu ftempeln, wird man ihm in Wobbit bei der nächsten Abrechnung ebenfalls geblühend anstreichen. Die Strafverfolgung werden nach Ermittlung des Strichgenen natürlich sofort befristet. Seit einigen Monaten wurde in Berlin der Fzfallleiter der Firma Durr u. Comp., J. Fackel in Buenos Aires, wegen Unterschlagung einer Viertel Million Mark fied-

## Schwer geprüft.

Roman von Georg Gertz

21 Nachdruck verboten.  
Der Vorfall fand allgemeine Willkür. Aber, warf der alte Cosmarca ein, der schon oft die Treulosigkeit tüchtlicher Verespionen erfahren hatte, welche Wüchschheit nicht uns der Palda, daß er kein Wort hält, wenn seine Tochter ihm zurückgegeben ist? Alles schweig, unglücklich schauten sich die Männer an. Das war freilich eine schwer zu beantwortende Frage.  
„Da trat die Gefangene, welche die dich vor ihrem Felte hinführende Verachtung der Männer angeht hatte, in ihren Kreis und sprach mit wohlklingender Stimme: Das Wort meines Vaters ist Ehre genug, sein angehenes Wort hat er noch immer gehalten. Mein Leben lebe ich dafür zum Pande und freiwillig würde ich in die Gefangenschaft zurückkehren, wenn mein Vater sein Wort nicht halten sollte. Dabei blühten ihre großen, dunklen Augen und ihre schlante Gestalt schien förmlich zu wachsen, als sie so muthig für die Ehre ihres Vaters eintrat.“  
„Nehmet die schänten die Männer sie an, widerwärtig es doch der allermeisten Sitte, daß eine Frau sich in die Verachtung der Männer mische und nun geschahs dies gar von einer tüchtigen Jungfrau! Fatime fühlte, wie sich die Blicke der Männer hängen auf sie richteten und fühlte demüthig die Augen nieder, sich bückte in ihren Schleiher haßend.“  
„Es ist edel von Dir, sprach mein Vater, daß Du so freimüthig für die Ehre Deines Vaters eintritt. Ein Vater, der eine solche Tochter hat, muß selbst ehrenhaft sein und sein Wort auch halten, deshalb wollen wir ihm vertrauen. Be-glückt verließ Fatima den Kreis und trat wieder in die Welt.“  
Am nächsten Tage begaben sich die Abgelandten zum Palda und der unglückliche Vater gelang unsere forderungen zu. Wir sollten ungestraft in unsere Dörfer zurückkehren dürfen.

Die Nacht für das letzte Jahr wurde uns erlassen und für die nächste Zeit bebautend herabgesetzt. Schon in den nächsten Tagen wurde Fatima wohlbehalten nach Serajewo gebracht und ihrem Vater ausgeliefert. Unsere kleine Schar aber löste sich auf und jeder zog in sein Dorf heim.  
„Alexi trübschte vor Wuth, daß ihm Fatime nicht zu Eigen geworden, sein ganzer Haß trat nach, daß ich ihm zur Auf-führung seines Planes nicht beistehen konnte. In der Fremde schied er mich weichen, er mich nicht und die anderen Jugendgefährten und eines Tages war er ganz verstimmt, ohne daß wir eine Ahnung hatten, wofin er gegangen.“  
„Ein halbes Jahr mochte verfließen sein; wir bauten wieder unsere Fieder und freuten uns des Friedens. Nur ich konnte nicht recht schlüssig werden. Die dunklen Sterne Fatimes hatten es nicht angehtan. Wohl sah ich die Hoffnungslosigkeit meiner Liebe ein und fühlte sie aus meinem Herzen zu reifen aber es gelang mir nicht. Am liebsten wäre ich wieder hin- ausgezogen in den wilden Kampf, um dort Vergeffenheit zu finden.“  
„Da dachte es eines abends unheimlich an unsere Thür. Mein Vater stand auf, um zu öffnen, aber ich war ihm schon vorangeit. Als ich den Regel zurückgehoben und die Hausthür aufmachte, stand ein Jüngling vor mir, den Freitag ins Gesicht gedrückt; hinter ihm stand ein zweiter Jüngling. Aber das Auge der Liebe ficht scharf, kaum hatte ich die Weiden erblickt, als ich in der ersten Gestalt, trotz der Ver-leidung, sofort Fatime erkannte. Die andere war ihre Sclavin Katharina.“  
„Nicht, nicht! und nehmt mich mit, rief sie in höchster Aufregung. Mein Vater bricht sein Wort, so will ich das Meine halten. Die Panduren folgen uns auf dem Fuße, Alexi ist ihr Führer.“  
„Mehr vermochte sie nicht zu sagen, halb ohnmächtig sank sie zusammen. Ich fing sie in meinen Armen auf und trug sie in die Stube. Katharina folgte uns. Vom weiten Wege bei dem schlechten Wetter und wohl mehr noch vor

Furcht waren beide zum Tode erschöpft.“  
„Weißt du noch, meine Mutter, dich der Weiden an, erquidete sie mit Speiel und Tran und versorgte sie mit Frauenliebern. Als sie sich erholt hatten gab Fatime weiteren Aufschluß über ihre Flucht.“  
„Alexi, in verzehrender Leidenschaft für sie entbrannt, war nach Serajewo gekommen, dort zum Islam übergetreten und hatte dann bei dem Palda, um sie gewonnen. Der Palda, dem Menegato sehr ergeben, war nicht abgeneigt, seinen Wunsch zu erfüllen, doch sollte er vorher noch einen Beweis erbringen, daß es ihm mit seinem Lebertritt wirklich Ernst feil. An der Spitze einer Schar Panduren sollte er die Dörfer seiner früheren Kampfgenossen überfallen, plündern und niederbrennen. Er hatte sich bereit erklärt diese Probe abzulegen, die kommende Nacht war für die Ausführung bestimmt. Aber Fatime hatte von dem schändlichen Plane, durch welchem ihr Vater vorwüthig wurde, Kenntniss erhalten und war nun gekommen, um ihr Wort zu halten. Freiwillig wollte sie in die Gefangenschaft zurückkehren. In Männerleben gelang es ihr zu entkommen und uns vor dem drohenden Verderben zu retten.“  
„Mit Entzauen und Verwunderung hörten wir den Bericht an und legend legte meine Mutter seine Hand auf ihren Schell, Sei gefeget, meine Tochter, für Deine That, fortan sollst Du die untrüge sein, und wir wollen Dich fchützen und schirmen, wie unser Leben.“  
„Nun aber galt auch sein Jaubere mehr, denn Gefahr war im Verzuge. Bald wurde die fchwere Einmünder von der Gefahr unterrichtet und nach zwei Stunden verließen wir, mit der vorwüthigen Schar und einem Weib verwehren das Dorf und flüchteten ins Gebirge. Es war die höchste Zeit, denn schon gewahrten wir die unliegenden Drifchichten in Flammen und bald schlug auch aus unseren Jäubern die Lohge empor.“



brüchlich verlor. Inzwischen gelang es trotz hoher Beschlagnahmen nicht, die Spur desselben zu entdecken. Seine Frau und ein Schwester der Frau wurden vor etwa fünf Wochen in Chicago von der dortigen Polizei beobachtet, wie sie einer bekannten Chicagoer Bank fortwährend Besuche abstatteten. Man schöpfe Verdacht und ließ die beiden Frauen verhaften, aber es konnte nicht bewiesen werden, daß sie mit den Diebstahl bei der Chicagoer Bank irgend eine unredliche Absicht verbunden hätten. Man ließ sie daher frei. Es ist anzunehmen, daß die Frauen nur diese Mänder ausgesperrt haben, um die Kriminalpolizei auf eine falsche Fährte zu locken. Denn während diese drei Mänder schon lange in Deutschland und ließ es sich von dem unterirdischen Lande und ließ es sich von dem unterirdischen Lande wehnen. In seinem sorglosen Verhältnisse mag er sich noch nach Berlin, wo ihm aber über ausgeschlagen ist, dem Sonnabendvormittag erfolgte durch zwei Kriminalbeamte am Cafe Central in der Friedrichstraße die Verhaftung des Defranzanten.

### Bei der Station Sölan in Östern

stehen zwei Lastzüge zusammen, wobei ein Bremser getödet, der Lokomotivführer und ein Heizer leicht verletzt wurden. Der Verkehr konnte aufrecht erhalten werden.

### Die Träume der Verbrecher.

Es ist ganz allgemein die Ansicht verbreitet, daß Verbrecher in den Nächten nach der That von Gewissensbissen und unsäglichen Träumen geplagt werden. Dies entspricht jedoch nicht den Thatsachen. Professor Dr. Sante de Sanctis in Rom, einer der ersten Traumenforscher der Gegenwart, widmet in seinen bekannten, kürzlich auch in deutscher Uebersetzung erschienenen Buche: „Die Träume“ (Galle a. S., G. Warhold) dieser Frage ein längeres Kapitel und bringt auch über von ihm selbst bei Verbrechern gemachte Beobachtungen einige interessante Mitteilungen. Bisher waren überhaupt noch keine systematischen Untersuchungen über das Traumleben der Verbrecher angestellt. Der Verbrecher, besonders der Verbrecher gegen das Leben, schläft, nach de Sanctis, in den auf das Verbrechen folgenden Nächten und während der Jahre der Strafverbüßung ruhig und tief schlafend. Erst nach dem Verbrechen tritt eine besondere Unruhe und nervöse Krankheitszustände ein. In der Nacht vor dem Verbrechen träumen sie viel weniger als die in Einzelhaft befindlichen. Das Gefühlslieben in Traume ist bei den Verbrechern sehr beschränkt: ihre Träume sind fast immer einfache Erinnerungen an das vergangene Leben draußen oder Wiederholungen von Tagereignissen ohne emotionale Färbung. Je schwerer der Grad der Kriminalität, um so seltener die emotionalen Träume. Die Scene

des Verbrechens wiederholt sich im Traume nur selten (etwa beim vierten Teile der träumenden Verbrecher) und dann ist ihre Wiederkehr nicht immer von einer nennenswerten Gemütsregung begleitet.

### Geschichte.

**Gette.** Die Rechte der Gatten von Ehepaaren. Der Obersteinsten von Gette hat eine interessante Entscheidung in der Frage gefällt, ob eine Ehegattin oder Gattein das Recht habe, die Gegenstände ihres Gatten in den Gattinnen zu verlangen. Angeführt der Bewegung des Direktors des Staatsarchivs von Gette, ihren Gatten in die Gattinnen einzulassen, fragte die Gattin Frau Alaudobens ein gerichtliches Verfahren auf Lösung ihres Mannes und 2000 francs Schadenersatz an. Das Justizgericht erklärte ihre Ansprüche als verwerflich, billigte ihr aber nur 500 francs Entschädigung zu. — „Ist nicht nur noch die Frage offen, ob die „Gatten“ Gattinnen der Einkommen diese den „Gatten“ zugehörigen Rechte auch bereits besitzend haben. Dann werden sich viele Gattinnen rufen ab bei weitem nicht ausreichend erweisen.“

### Vermischtes.

**Eine praktische Darstellung** der biblischen Erzählungen von der Heimkehr des verlorenen Sohnes unternahm der ruzen in Buffalo der Negerprediger Rev. J. L. Griffin. Er trat mit einem anderen Prediger, Rev. W. S. Dabins, vereinbart, daß dieser die Rolle des verlorenen Sohnes übernehme und in Lumpen gekleidet in der Straße erscheine, daran schloß sich die praktische Darstellung der Schickung des verirrten Kalbes in Gestalt eines Schmaues, bei dem 2000 Pfund Fleisch und 1000 Lätze Brot verteilt wurden!

**Ein eigenartiges Vorkommnis** wird aus Meisen erzählt. Ein dortiger Bürger machte wiederholt die Wahrnehmung, daß von Mittag bis überig gebliebene und in der Küche aufgehobene Salzfartoffeln am Abend eine rote Färbung zeigen. Eines Tages farbte sich auch der nichtgenossene, ebenfalls in der Küche aufbewahrte Kalbsbraten rot. Da gleichzeitig die Hausfrau erkrankte und über Schwindel und Uebelkeit klagte, kam man auf die Vermutung, daß der Speiseeßiß zugelegt sein müsse, was sich auch infolgedessen bestätigte, als eine genaue Untersuchung des Farberkrankens der Küche ergab, daß beim Waschen Anilinfarbe Verwendung gefunden hatte. Durch den Brocken in der Küche hatte sich die Farbe aufgelöst und die schädlichen Eigenschaften hervorgerufen.

**Spain wieder ein spanisches Dorf** in die Luft gelegt. Vor einigen Wochen ließ der Feudalherr von Campocorobado sämtliche Einwohner des Dorfes auf die Straße legen und strich damit ein ganzes Gemeindegeweg. Da dies in aller Ruhe vor sich ging und die 161 Personen noch heute obdanks herumirren, scheint das lehrreiche Beispiel des genannten Feudalherrn Schule zu machen. So wurden sieben fähige Bewohner des Dorfes Alan de Bacas (Brovins Toledo), welche 114 Seelen ansprechen, auf Antrag des Grund- und Hauseigentümers an die Luft gelegt und können jetzt betteln gehen. Die Presse proklamiert im Namen der Humanität gegen dieses Zwangsverfahren, gegen das sich vom Standpunkt des gelehrten Menschen aus nichts einwenden läßt. Aber bis zu einer eingehenden Kritik der spanischen Art

verhältnisse und der entsetzlichen Zustände wird sich nicht noch ein weiter Weg, den bisher niemand zu beschreiten wagte. Armes Spanien!

**Ein schwabischer Bezirkschulinspektor** bemerkte an einem etwa 15jährigen Knaben, daß derselbe in der Prüfung ganz unwilligig auf eine gestellte Frage einen sehr merkwürdigen Ausdruck gebrauchte, welcher darauf anmerken, welcher erklärte, daß dies sehr oft vorkomme. Der Inspektor erbat sich ein paar Proben an Namen der Ortsbewohner. Der Lehrer sagte zu dem Poeten: „Guard, Dein Nachbar heißt Franzen, kannst Du darauf im „Aim“ antworten?“ und er erhielt darauf die prompte Antwort:

„Mein Nachbar, der heißt Franzen — Wenn Prüfung aus, schenken wir den Namen: „Achtibel“, brumme der Inspektor. „Nicht so ein Beispiel Herr Lehrer!“ Der Lehrer sprach: „Edward!“ Der Herr Schultheiß hier heißt Giesel.“ Antwort:

Der Schultheiß hier heißt Giesel, Das oft zerstreute Zierel. Der anwesende Dorfmagistat wurde etwas rot und lächelte. Inspektor: „Aun Edward, Du bist ja ein recht wackerer Dichter, aber auf meinen Namen wirst Du wohl nichts reimen können, ich heiße Wunfser.“ Und Edward sagt ohne Bedenken:

Der Inspektor, der heißt Wunfser, Und was er sagt, vermag er!

Der Inspektor hatte genug bei der Prüfung dieses Dreigesigs!

**Spitler.** Die fatalsten Dummheiten sind diejenigen, welche von geschickten Männern begangen werden. — Willst Du ein rechtsgewandter Spittler werden, so habe vor allem den Nachahmungstrieb aus Deinem Körper hinaus. — Willst Du genötigt, jemand zu belehren, so mache ihn glauben, daß er die Sache eigentlich besser verstehe als Du selbst. — Wenn der Geist zum Spittler hinaufgezogen ist, steht die Zote vor der Thür. — Es ist keine Schande, irgend ein Handwerk zu betreiben. Wie aber ist ein Handwert betrieben wird, das ist eine Schande. — Drollig. Zuerst fragt er mich nach meiner Meinung und dann sagt er mir meine Meinung. — In Menschen, die an ihrem eigenen Werte zweifeln, brandt man in der Regel nicht zu zweifeln.

**Fran Roosevelt** wogte sich, den Großfürsten Boris zu empfangen, weil berichtet worden war, er habe in Chicago aus Schanden von Christinnen Meise getrunken usw. Da man in Amerika in gewissen Kreisen sehr prüde und sehr alkoholförmlich ist, schreiben Mitglieder des Frauen-Temperenzverbandes an den Präsidenten, er möge den Großfürsten nicht empfangen. Roosevelt konnte aber einem Beter des Jaren, der von russischen Botschafter begleitet antwortet, dem Empfang nicht verweigern. Frau Roosevelt begab sich zu einem Onkel Roosevelt's, che der Großfürst Boris in der Wohnung des Präsidenten an der Oyster Bay erschien, und lehrte zurück, nachdem der Großfürst abgereist war. Der Großfürst deumerte bei Roosevelt, und Frau Roosevelt hatte ihre Augen und Linschuld gerettet und den Temperenzverband nicht beleidigt.

**Heber eine französische Massenauswanderung**, die nach Amerika gehen soll, wird aus Paris berichtet, daß der nach Newyork abgehende Dampfer „Aronland“ 150 Passagiere erster, 190 zweiter und 550 Reisende dritter Klasse an Bord hatte.

**Gegen die Verankerung** des Distanzirten Weils — Diebe besaßen die Abgeordneten vom 14 dort verammelten Tierdanzgesellschaften, ein gerichtliches Verfahren zu beantragen. Die heftigsten Hierankleren, die eigentlich das einzige Merkmal des Distanzirten waren, haben auch Anlaß zu einer Interpellation gegeben, die schon bei der heftigen Deputiertenkammer angenommen worden ist.

**Ein Mitternacht.** Ich befehle nicht, wie man sich über die teuren Kleiderpreise besorgen kann! Ich und meine Familie sind zusammen dreizehn und trotzdem kommen wir jeden Tag mit anderthalb Mark Fleisch aus. Meine Frau mag feins, die neun Kinder kriegen feins, und die zwei Mänder brauchen feins — da langt es immer ganz schön und ich habe reichlich genug.

**Ein hinderliches Farmer** - Ehepaar in South-Haven im Staate Michigan hat nicht weniger als 22 Knaben und Mädchen verlassenen Alters auf einmal an Kindesstatt angenommen. Das Ehepaar erweist sich durch die Bewirtschaftung ihrer kleinen Obstfarm. Mit der Absicht, ein Kind zu adoptieren, wandten sich die bejahrten Leute an eine Kinderveranstaltung in Minneapolis und baten um Uebernahme einiger Kinder, um diesen einen Sommerurlaub zu gewähren und dann davon eines zur Adoption auszuwählen. Die Ansicht der gewöhnlichen Frauen landte die Ansicht ihnen vier 22 Kinder zu Sommerfrische. Das freundliche Ehepaar fand nun alle so lieb und hübsch, daß es beschloß, sie alleamt zu adoptieren, was dann auch geschehen ist.

### Für Geist und Gemüt.

— In der Epistelmensammlung. Soll ich den Geist ihrer verdorbenen Frau zittern, der Mitternacht? — „Geist — um 12 Uhr Nachts? ... Die würde schon schlafen, daß ich um diese Zeit noch nicht zu Hause bin.“

### Romanik.

Die alten Burggauen. Schön ist kein ein Thal, Da hab' ich von Der träumend, Gelesen manches Mal. Ich hab' an die Romanik, Der alten Burggauen, Wie vor es das ganz anders, Um Abschied und sich. Der hartest lang von Minne Born Schloß in dauter Nacht, Der Burggauer zog zum Kampfe Zu hoher Mitternacht. So, daß es noch Trüme, Wie ein in alter Zeit, Dann ist ich in die Schranken für Dich zu Kampf und Streit. Dann holte ich den Seg mit In ungenüß Wästen, Und Du bist auf das Haupt mit Den gelben Eisenkranz. Richard Bach.

— Neues Wort. Herr Goldstein (zum Zarezen): 's Auditor von meiner Frau gefüllt mer mir; es Louis quatorzet mer zu wenig!

## Schwer geprüft.

Roman von Georg Meißner.

22 Nachdruck verboten.

„Als wir den Rand des Gebirges erreicht hatten, machten wir Männer halt, während die Frauen mit dem Vieh und der Habe, unter Führung einiger Männer, den Weg nach dem alten Bauerplate im Gebirge fortsetzten. Mein Vater fürchtete, und nicht Unrecht, daß die Banduren uns verfolgen würden, da Alexei ja unsere Schutzmacht kannte.“

„Wir hatten kaum eine Stunde gewartet, da hörten wir Pferdegetrappel. Die Banduren kamen, Alexei an der Spitze. Wir lagen wohl verstreut am Eingange des Waldes. Keiner sollte eher feuern, als bis mein Vater das Signal zum Beginn des Kampfes wider gegeben haben.“

„Mein Vater dachte es auf Alexei abzugehen, ihn, den Mann und Verräter wollte er mit eigener Hand töten. Aufzig ließ er die Reiterfolge herankommen, die uns schon tief im Gebirge wählte. Alexei sie kaum noch hundert Schritte entfernt war, hob mein Vater seine Büchse, zielte und drückte los. Mit einem Aufschrei stürzte Alexei aus dem Sattel. Nun gaben auch wir Feuer, noch fünf Reiter kamen in den Sand und die übrigen, von panischem Schreden ergriffen, machten sich zur Flucht. Wir aber zogen ins Gebirge und hielten denn je entrannte in der nächsten Zeit der Kampf mit den Türken.“

„Echt nach einem Jahre war der Friede wieder notwendig hergestellt, sodas wir in unsere Dörfer zurückzogen und unsere niedergebrannten Häuser neu aufbauen konnten. Fatime blieb bei uns; sie war zum Christentum über und wurde dann mein liebes, treues Weib. Alle Gelübden hat sie gebüßigt mit mir geteilt, denn noch manches Mal mußten wir vor den Banduren fliehen. Seit sieben Jahre ruht sie nun schon unter dem gelben Rasen. Wäge der Herr ihr die ewige Seligkeit schenken!“

„Seht, Brüder, so kam ich zu meiner Frau, wo ich alle Hoffnung aufgegeben hatte, daß sie, die Tochter eines Paschas, je die meine werden konnte. Alexei aber, der Glauben und Vaterland verriet, um sich den Weis dieses Weibes dadurch zu erkaufen, fand seinen Tod sehr schnell. Wäge es so einem Jeden ergeben der der besten Sache des Vaterlandes untreu wird um trübsen Gutes willen! Nicht war Igor, das ist doch auch Dein Wunsch?“ kollos Maldenowitsch seine Erklärung, sich an den jungen Borslaken wendend, der dem Herrn nicht angehörte.

„Gewiß, so soll es sein“, erwiderte dieser. Aber er schlug sein Auge zu Boden, als er das sagte und sein braunes Gesicht wurde noch um einen Grad dunkler. Mit Aufmerksamkeit hatten alle der Erzählung des Alexei gelauscht oder wohl feiner hatte eine Ahnung davon, daß der scharfblickende Krieger einen Grund hatte, gerade diese Geschichte aus seinem Leben zu erzählen. Nur Gubmaner erreichte den wahren Beweggrund. Igor Mankewitsch, der junge Adelige, ergriffen Weiden verdrückte, sie fürchteten, daß er ein Türkenfreund und nur ins Lager gekommen sei, um Erfindungen einzuspielen. Er sollte durch diese Geschichte gewarnt und wenn möglich auf den richtigen Weg zurückgeführt werden, indem ihm das Los eines Vaterlandsverrätters vor Augen geführt wurde.

Stille herrschte rings im Kreise. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Es war schon spät geworden, Mitternacht war nicht mehr fern.

Die Männer erhoben sich und verließen das Zelt ihres Anführers.

Auch Feder ging. Aber vor seinem Zelte blieb er stehen und blickte hinauf zum Monde, der still und ruhig seine Bahn zog, die fernen Gipfel des Waldes in sein silbernes Gewand hüllend. Seine Gedanken schweiften weit, weit hinaus, zur großen nordischen Handelsstadt, wo sie waltete, die einzig Gefährte.

„Martha!“ Das war das Rufwort der Anjana und

das Ende all seiner Gedanken. Längere er den melancholischen Wellen der Krieger, schien ihm eine jede entzogen zu fliegen: „Martha!“ Alttete der Sonnenanfall auf der leicht bebenden Welle des Baches, so glühterte und murmelte eine jede: „Martha!“ Stand er im Mondlicht und schaute hinauf zu den Spitzen des Waldes, so älttete die Straßen im Mondlicht: „Martha!“

„Ach, daß ich Dich vergessen könnte“, seufzte er vor sich hin. „Aber nein, nein, ich will nicht vergessen, ob ich's gleich könnte. Spär werde ich Dich nie mehr eigen nennen dürfen, kein Hoffnungsstern leuchtet mir mehr, aber meine Liebe zu Dir wird nie erlöschen, ich werde Dich lieben bis zum letzten Hauche.“

Der Ueberfall. Acht Tage waren vergangen, da ließ der Oberbefehlshaber eines Morgens Feder zu sich rufen.

„Göre Bruder! Soeben habe ich durch Kundschafter erfahren, daß Osman Aga von Pskisopol mit einem Heere von mehr als achttausend Mann gegen uns aufgebrosen ist, um Serajewo zu schätzen. Da mein Korps wenig mehr als die Hälfte seines Beeres sticht, wäre es zu gewagt, ihn in offener Feldschlacht anzugreifen. Wir müssen also Hüße haben, Marko Petowitsch, der mit ungefähr 5000 Mann in der Umgegend von Mostar steht, muß sich mit uns vereinigen. Dich, mein Bruder, habe ich ausersehen, mit Marko über diesen Mann zu unterhandeln. Er wird sich zwar zuerst sträuben, allein wenn Du ihm die Notwendigkeit klar machst, wird er sich im Interesse des Ganzen fügen. Es ist ein schwieriger Auftrag, der Weg zu Marko ist höchst unsicher und führt mitten durch eine Wogend, in der das stärkste Element vorrückt. Allein ich lenne sowohl Deine Umsicht, wie Deinen Mut und hoffe, daß Du dich bei Marko durchschlagen und den Auftrag glücklich ausrichten wirst. Für einen des Landes kundigen Führer werde ich sorgen auch kannst Du noch zwei weitere tüchtige Soldaten mitnehmen. Da Eile Noth ist, wirst Du so schnell wie möglich aufbrechen.“



**Anzeigen.**

**Fallobst**

hat täglich abzugeben  
**Traag. Lehmann.**

**Frisch eingetroffen**  
sind die weissen, leichtlöslichen  
**H Cocoskuchen** à Str. Mt. 7.50, von 3 Str. an à Mt. 7.40, von 10 Str. à Mt. 7.30,  
**ff. Carb. Leinwehl** à Str. Mt. 8.00, von 10 Str. an à Str. 7.60,  
**ff. Carb. doppelt gefochten Leinw. Strick** ff. braun gut trockend, von 10 Pfd. an à Pfd. 40 Pfg. empfiehlt

**Adolf Weicholt, Brettn,**  
jeden Freitag Vorm. 9 Uhr, Annaburg.

**Hildebrand's Deutschen Cacao und Chocolate**  
empfiehlt zu Originalpreisen die  
**Apotheke Annaburg.**

**Backpulver**  
**Pudding-Pulver**  
**Vanillin**  
**Salicyl**  
in Päckchen à 10 Pfg.,  
**Gelée-Speise-Extract**  
**Triumph**  
zur einfachen u. schnellen Bereitung eines wohlgeschmeckenden, höchst erfrischenden und delikaten  
**Reicht-Speise-Desert,**  
Carton für 4-8 Personen ausreichend à 30 Pfg., empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**ff. Aufschmitt,**  
à Pfd. Mt. 1.40 u. 1.20  
**Hollschinken** à Pfd. Mt. 1.20  
**Gehülfter Schinken** " 1.20  
**Wahrschinken** " 1.40  
**Carbellen-Becherwerk** " 1.-  
**Polnische Metzwurst** " 0.80  
**Bräuhwürstchen** à Paar 10 Pfg.,  
6 Paar 50 Pfg.  
Jeden Sonnabend:  
**ff. Kasselers,**  
à Pfd. 30 Pfg.  
(Bei Abnahme mehrerer Pund ist vorherige Bestellung erwünscht)  
außerdem jeden Sonnabend von 4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**  
à Pfd. 1.40 Mt. empfiehlt  
**Rich. Heinlein.**

**Salicylpulver,**  
verfühet das Verdrüben aller ein- gemachten Frische, Gelés, Gurken zc. Backet für 10 Pund ausreichend 10 Pfg. empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**

**Weine**  
der **Kgl. Holl. Hof-Weinhandlung** von Joh. Schlitz in **Wainz** zu Originalpreisen vorräthig in der Niederlage bei:  
**Julius Kählig,**  
Annaburg.

**Annaburger Hühneraugen-Plaster,**  
besteres und sicheres Mittel zur schnellen und schmerzlosen Entfernung von Hühneraugen, Warzen und Hornhaut, Schachtel 60 Pfg., empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**

**Fährhaus-Dommitzsch**  
prätig direkt an der Elbe gelegenes u. vorzüglich eingerichtetes  
**Restaurant**  
mit großer Veranda und Garten.  
**Angenehmer Aufenthalt.**  
Schöner Aufenthaltsort für Vereine u. Gesellschaften.  
Großer Tanzsaal mit Orchester.  
Für gute Speisen und Getränke ist stets bestens georgt.  
Zu regem Besuch ladet ergebenst ein  
**G. Ebenhan.**

**Hermann Meyer**  
Annaburg, Alterstr.  
**Fahrräder- und Nähmaschinenhandlung,**  
Fahrradbau, Vernicklungs- und Emailir-Anstalt.  
**Sämmtl. Pneumatics und Ersatzteile** sind stets vorräthig.  
Alle vorkommenden Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.  
Neue Räder von den einfachsten bis zu den elegantesten nach Wunsch angefertigt.



**Die Buchdruckerei**  
von  
**Hermann Steinbeiss in Annaburg**  
Verlag der „Annaburger Zeitung“  
empfiehlt sich zur  
**Anfertigung von Drucksachen aller Art**  
Saubere Ausführung.  
Schnelle Bedienung. Billige Preise.



Empfehle bei vorkommendem Bedarf mein reichfortirtes Lager in  
**Echt Mathenower Brillen und Vincenez**  
in Gold, Double, Silber, Kunstschid, Nickel und Stahl.  
**Barometer, Fenster-, Zimmer- u. Badetherometer.**  
Reparaturen schnell, sauber und billig.  
**Albrecht Paniek, Uhrmacher und Goldarbeiter.**

**„Moderne kaufmännische Bibliothek“**  
Herausgegeben, verlegt und zu beziehen von  
**Dr. Iur. Ludwig Hubert Leipzig**



Preis pro Band **M. 2,75 (nebst 20 Pf. f. Porto)**  
Eine Auswahl der besten Werke zur Ausbildung u. Fortbildung des Kaufmanns. Ansichtsendungen ohne Kautverbindlichkeit. Günstige Bezugsbedingungen.

**Mast- und Fresspulver**  
für **Schweine,**  
Backet 50 u. 60 Pfg., empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**  
Prompfter Versandt nach auswärts.  
Wiederverkäufern Rabatt.  
NB. Thierarzneibücher werden auf Verlangen gratis verabfolgt.



**Waldschlösschen.**  
Freitag, den 12. September:  
**KONZERT**  
ausgeführt von der Herzberger Stadt-Kapelle.  
Direktor **Georg Rode.**  
Vollbesetztes Orchester. Vollbesetztes Orchester.  
Anfang Abends 8 Uhr.  
Entrée 50 Pf. Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind bei Herrn **Conrad Müller** zu haben.  
Es ladet freundlichst ein  
**Georg Kretzer.**

**Dürkopp Nähmaschinen**  
sind infolge ihrer vortrefflichen unübertrefflichen Ausführung über die ganze Erde verbreitet.  
Fabrik-Niederlage bei  
**Oscar Steiner, Wittenberg, Markt 17.**  
Großes Lager in  
Wasch- und Bringmaschinen, Wäscherollen.  
Lieferant an Vereine. Preislisten gratis u. franko.  
Conlante Zahlungsbedingungen.



Zur  
**Einmache-Zeit!**  
**Salicylsäure,**  
**Weinstein, gem.,**  
**extrastarke Essig-Essenz**  
zur Bereitung von reinstem Speise- und Einmache-Essig empfiehlt die  
**Drogerie + Annaburg**  
D. Schwarze.

**Serviteurs,**  
**Chemisettes,**  
**Kragen,**  
**Manschetten,**  
**Shlipse,** letzte Neuheit,  
in grösster Auswahl zu äusserst billigen Preisen empfiehlt  
**Carl Quehl.**

**Neue saure Gurken**  
empfiehlt  
**Julius Kählig.**

Feinstes türkisches  
**Pflaumenmus**  
à Pund 25 Pfg.,  
von früherer Sendung, empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Florian's Jamos**  
(Geleglich geschätzt).  
**Präparirtes Speisemehl,**  
höchst ausgiebig, dient zur Herstellung feinsten nahrhafter Pudding-Flammkuchen, Aufläufe, Cremes, Torten, Bisquits und sonstigem Gebäck, sowie auch von Saucen und Suppen.  
Zu haben à Backet 20 Pfg. in der  
**Drogerie + Annaburg**  
(D. Schwarze).

**Inserate**  
an auswärtige Zeitungen  
beforgt prompt und schnell  
ohne Kostenanschlag  
bei sachgemäßer Abfassung  
**Hermann Steinbeiss,**  
Annoncen-Expedition.

**ff. saure Gurken**  
empfiehlt  
**Otto Niemann.**  
**Rechnungs-Formulare**  
hält vorräthig die Buchdruckerei.

**Neue Gänsefedern,**  
wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen, per Pfd. 1.40 Mt., nur klein fortirt mit allen Daunen per Pfd. 1.75 Mt., gutgegriffen mit allen Daunen per Pfd. 2.75 Mt., verleiende gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefällt, zurück.  
**August Schuh,** Gänsefedern-Anstalt, Neu-Trebbin (Oberbruch).

Zur Lieferung von  
**Kautschuckstempel**  
empfiehlt sich die  
Buchdruckerei von **H. Heintze**  
in Annaburg.  
Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gefl. Ansicht aus.

**Acker's Neue Welt.**  
Sonntag, den 14. Septbr.:  
**Erntefest.**  
Es ladet ergebenst ein  
**Aug. Acker.**

**Weinberg Brettn.**  
Am Sonntag, den 14. d. M.  
ladet zum  
**Erntefest,**  
wobei mit gutgepflegten Bieren und diversen Speisen bestens aufwartet, ergebenst ein  
**Adolf Leuchte.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres geliebten Vaters des **Martha** lassen wir Allen für die uns erwiesene Theilnahme herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pastor Lange für die tröstlichen Worte sowie Herrn Rektor Jähmig und seinen Schülern für den erhebenden Gesang, desgl. Herrn Lehrer Schlüter. Dank auch für die ehrenvolle Beileitung und die zahlreichen Kranzspenden.  
**Otto See und Frau.**

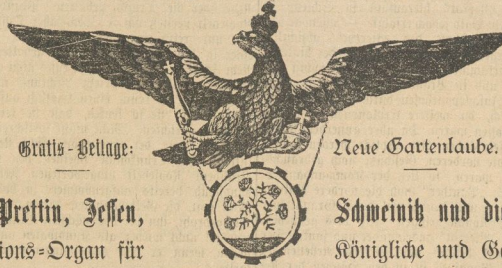


# Annaburger Zeitung.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verkaufspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte. Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 104.

Donnerstag, den 11. September 1902.

VI. Jahrg.

## Locales und Provinzielles.

**Bunte Blätter.** Die Vorboten des Herbstes machen sich jetzt überall bemerkbar. Noch prangt freudig so mancher Baum und Strauch im schönsten Laubfarnschmuck, aber viele Blätter verändern schon ihre Farbe, hängen nur noch lose an den Zweigen, und der Wind hat ein leichtes Spiel, sie abzuschütteln und zu zerstreuen. Es geht heute genau, die in trübe Stimmung gerathen, wenn sie die beginnende Laubverfärbung bemerken, denn sie sehen hierin ein anfängliches Bild der Vergänglichkeit; aber man sollte die welken Blätter auch mit anderen Empfindungen betrachten. Der Naturfreund weiß, daß gerade in der letzten Zeit ein Laubhauch nicht einen trübsamen Anblick bietet, die Farberfärbung der Blätter sich so mannigfaltig und oft so überraschend prächtig, daß auch der geschickteste Maler sie nicht wiedergeben vermöchte, und wenn die Blätter gefallen sind, erfüllt die Laubdecke in der Forst- oder Waldstätte, in ihrem Zerfallen und Verwehen eine so herrliche, in allen Gängen des Landes gesammelte Material. Von dem Aussehen bis zur Laubverfärbung verstreuen z. B. bei den Eichen nur 158 Tage. Die Zeit vom Ausfallen bis zum völligen Zerfallen muß man, je nach dem Standort der Bäume, auf 8 bis 23 Tage schätzen, in vollem Grün zeigen sich also die Laubbäume nur etwa in einem Zeitraum von zwei Fünftel des Jahres. In diesem Sommer hat die anhaltende nasse Witterung das Welken der Blätter beschleunigt. Doch, wenn das Laub verwelkt wird, reifen föhliche Früchte, mit ihnen voll der Herbst uns einen reichlichen Ertrag gewähren für das, was er uns nimm.

**Die neue Reichsrechnung** soll am 1. Januar 1903 von den Beamten aller Behörden angeordnet werden. Jeder Dienststelle sind die Regeln hierzu geliefert worden, beziehungsweise werden sie in der nächsten Lieferung geliefert werden, damit die Beamten Zeit haben, sich mit ihnen vertraut zu machen.

**Obst in den Bahnhofsrestaurationen.** Um den Reisenden sowohl, wie den Eisenbahnbeamten, die während der wärmeren Jahreszeit das Bedürfnis nach Erfrischung fühlen, aber den Genuß von Trinkwasser und alkoholischen Getränken vermeiden möchten, die Möglichkeit hierzu zu verschaffen, hat der preussische Eisenbahnminister die Direktionen beauftragt, die Bahnhofsreste zu veranlassen, daß sie auf den Buffets, wie an den Zügen das der Jahreszeit entsprechende frische Obst in ausreichender Menge zu angemessenen Preisen feil bieten.

**Auch die Medicin soll theuer werden.** Durch die am bevorstehenden 1. Oktober in Kraft tretende Baumzweimittelnovelle wird die Steuerfreiheit des zu Heilzwecken Verwendung findenden Spiritus aufgehoben. Infolgedessen beschloß der deutsche Apothekerverein bei sämtlichen Bundesregierungen, die eigene Arzneiareize besitzen, dieses vorzulegen zu werden, daß eine entsprechende Tagesabgabe aller spirituellen Präparate vorgenommen werde.

**Domstift.** Vor ca. 3 Wochen ließ hier sich eine Frau einen sogenannten „reinen Pöbel“ im Gesicht aufdrücken. Dies hat die schwersten Folgen nach sich gezogen. Das Gesicht schwellt nach und nach an und der Zustand verschlimmerte sich so sehr, daß die

Frau Dienstag nachmittag ihren Leiden erliegen ist. Am Sonntag den 31. August, Vormittags, verließen die schulpflichtigen Knaben Wilhelm Grabo und Karl Stadler aus **Ferkeha** die Szene des Hüfners Grabo von dort in Brand zu stecken. Durch das Aufkommen des Hüfners Gustav Polens von dort wurde dieses jedoch vereitelt. Die Knaben hatten bereits 4 Streichhölzer angebrannt; sicherlich wären das Grabo'sche und auch das Hüfner'sche Gehöft, wenn der Brand gelungen wäre, ein Raub der Flammen geworden.

**Wittenberg, 5. Sept.** Dem scheinbar Tode entgangen ist gestern mittag Herr Dr. Schreiber, welcher mit seinem Hade dem Bahnübergang vor dem Elbthor passierte, wo zur Zeit eine Frau den Wärtendienst versieht. Diese hatte vor einem daherdraußen Zuge die Schranken nicht geschlossen, so daß Herr Dr. Sch. nicht vor die Lokomotive geriet. Es wäre doch wohl angebracht, wenn derartige Personen scharf mit männlichen Personen belegt würden. — Einen grauenhaften Fund machten am Donnerstag gegen Abend zwei Knaben in der Elbe in der Nähe der Babenanfall. Vom Wasser angepöbel und auf und abgewegt, gewahrten sie am Ufer einen runden Gegenstand, welcher sich beim näheren Zusehen als der vom Puff geformte Kopf eines Menschen erwies. Dieser muß schon lange Zeit im Wasser gelegen haben, da von Fleischtheilen und Haar nur noch wenig vorhanden war. Der Fund wurde im Polizeibureau abgeliefert.

**Fichtenberg, 6. Sept.** Im hiesigen Dorfsche erkrankte gestern beim Baden der ca. 8 Jahre alte Sohn des Maurers und Handelsmanns Wang hierseits. Der Knabe war mit noch anderen Schulkameraden im Teiche geigelaufen, um zu baden. Schon unterwegs hatte er sich einzelner Kleidungsstücke entledigt und war dann in kälterstem Zustande sofort ins Wasser gegangen. Vermuthlich ist er dabei von einem Schlaganfall betroffen worden, denn kaum befand er sich wenige Augenblicke im Wasser, als er plötzlich lautlos unterging. Einer der Knaben, der 13 jährige Sohn des Gastwirths Silbermann, kette ihm sofort nach und es gelang bemelien auch, ihn bald ans Land zu bringen. Die sofort angestellten Wiederbelebungversuche hatten jedoch keinen Erfolg.

**Sirchhain.** Der wegen der schweren Meßersche nach Halle transportirte Gerberlehrling Klemm ist seinen Verletzungen erlegen, und sieht nunmehr der Messerheld, der Dienstrecht Rühme aus Schönborn, einer strengen Bestrafung entgegen.

**Bernau.** Von einem recht bedauerlichen Unglücksfall wurde die Familie des Pachtloschmiedes Notwald zu Jepernd betroffen. Die kleine 5 jährige Tochter der H. ihren Eheleute spielte in dem Garten des Lokals, als plötzlich der Jagdhund eines anwesenden Gastes aus geringfügiger Ursache auf die kleine loosperrte und derselben die Kopfhaube auf den Schädel und das Fleisch der einen Wade herunterriß.

**Weißenfels.** Auch ein Grund zum Selbstmord. Der Maurer Riech erhängte sich, da seine Frau beabsichtigte, das seinem Willen wider die Kinder beider das Kinderstübchen zu verlassen.

**Oberrhein, 4. Sept.** (Auch eine „Dau-lette.“) Ein hiesiger Bauer wurde auf der Hüfnerjagd von zwei Hunden gleichzeitig

angefressen; ein Schuß traf das Gesicht, der andere den Arm.

**Rein-Leinungen, 4. Sept.** (Zur eines Geisteschwachen.) Der schwachmüthige Bettler Karl Bürger aus Zengelshof schlug den 13 jährigen Schulfreund Friedrich Katan so auf den Kopf, daß die Schädeldecke sprang. Der Knabe starb an der Verwundung im Martinstit zu Nöblich.

In der Papierfabrik von Otto Gönther in **Wylau** wird gegenwärtig ein Papier hergestellt, welches zu Billardüberzügen Verwendung findet. Das Papier macht im Aeußeren den Eindruck von Tuch; es ist stark geraut und äußerst sähe. In Greiz sind schon mehrere Billards damit überzogen worden. Das Fabrikat, das natürlich erheblich billiger als Tuch ist, soll diesem im übrigen in seiner Weise nachstehen.

**Berlin, 4. Sept.** Die 33 Jahre alte Frau des Fabrikarbeiters Brandau zu Schwiberg hat sich mit ihren beiden kleinen Töchtern im Alter von 3 und 6 Jahren im Schlafstube ertränkt. Es wird vermutet, daß die Frau sich in einem Zustand geistiger Unmündigkeit befunden hat.

**4 Paar Schuhe für 3,50 Mk.** bietet **Pinz-Lust** in Krafau in einer Reihe kleiner Localblätter dem erkaunten deutschen Volke seit zum Geschenk an. Es ist derselbe unternehmende heimische Handelsmann, der kürzlich von der „Täglichen Rundschau“ abgelacht worden, weil er 250 kostbare Gegenstände für 3,50 Mk. anpries, darunter 200 müßige Haushaltungsgegenstände, nämlich Stiefelbänder. Pinz-Lust scheint keine Pappenheimer zu kennen und darf leider immer wieder auf das Geschick dieser rechnen, die nicht alle werden. Die 4 Paar Schuhe bestehen nach der beigefügten Erläuterung in je ein Paar Herren- und Damen-Modestiefeln und Mädchen- und Kinderstiefeln. Sehr leicht und elegant ausgestattet! Allerdings Kanne- und Zeuglein, sind nicht sehr leicht; ob auch elegant, das ist nachschaffende. Der geistliche Herr verneinet wohltheilich das Wörlein Leder. Denn das sollte auch dem harmlosesten Gemüth klar sein, daß 4 Paar Schuhe für 3,50 Mk. auch in Krafau nicht aus Leder zu liefern sind. An Unkosten kommen noch an Zoll und Porto und Nachnahme 1-2 Mk. hinzu, was natürlich auch verschwiegen wird. Wir warnen unsere Leser vor diesem offensibaren Schwindel.

## Gemeinnütziges.

**Gegen das Zerspringen von Bierflaschen.** Nicht selten kommt es vor, daß Bierflaschen, die mit Inhalt zum Aufbewahren auf einen warmen Ort gestellt worden sind, zerspringen und man den edlen Geruchswaft am Boden wieder findet. Bringt man beim Verlorenen einen ungefähre zwei Finger langen Strohhalm zwischen dem Pfropfen und dem innern Rande des Flaschenhalses an, so wird derselbe zwar sehr zusammengepreßt, aber durch seine Haarröhren vermag immer noch so viel Luft zu entweichen, daß dem Zerspringen der Flaschen vorgebeugt wird.

**Mittel gegen Motten.** Als wirksamstes Mittel gegen Motten empfiehlt es sich, warmen Essig auf einen heißen Stein oder

ein Mäntelchen zu gießen und den aufsteigenden Dampf in sämtliche Gegenstände, in denen sich Motten befinden, gießen zu lassen. Letztere werden dann getödtet und andere Gegenstände vor Schaden bewahrt. Dieses Mittel vertriebt die Motten auch aus den Zimmern, Betten und Wänden. Ein Sträußchen Steinkühe, zwischen die Sachen gelegt, verhindert ebenfalls das Eindringen der Motten.

## Ein Wort zum Obstbau.

(Nachdruck ermahnt.) So mancher kleine Grundbesitzer sieht in der Jetztzeit wohl doch etwas verlangen (ich will nicht gerade sagen neidisch) nach den prächtigen Bäumen und Anzucht an den Bäumen seines Nachbarn; er selber hat dazwischen nicht, denn er hat es noch nie der Mühe werth gehalten Obstbäume auf seinem Grundstücke anzupflanzen. Nun denn, das Verlaunte sobald als möglich nachholen. Mit dem Aben des Herbstes kommt wieder die Zeit des Baumfuges. Ob Herbst- oder Frühjahrs-Plantung besser sei, darüber sind selbst alle Fachleute noch nicht einig, werden auch nie einig werden, denn der bessere Erfolg hängt von den derzeitigen Naturverhältnissen ab und davon können wir Menschen nichts ändern. Die Erfahrung lehrt: Für die Herbstplantung ist nachtheilig frühzeitigere, härtere Frost, besonders stark, wenn auch die Schneedecke fehlt; für die Frühjahrsplantung wirkt demnach auf das Wachstum spätes Frühjahr (mitthig auch später Zeit) und gleich folgende Trockenheit. In beiden Fällen läßt sich aber doch gut nachhelfen; bedeckt man die Baumstämme im Herbst



Es trägt auch früher und ist, wenn man die Sägbäume laufen muß, 7, 20 bis 30 Prozent billiger.

Es lassen sich wohl noch mehr Vortheile anführen, wie die Früchte bilden sich früher aus; aber der Stamm erhärtet schneller u. s. w., aber das bedarf genügt doch schon, den Halbboden besser zu würdigen. Ueberall aber kann man ihn nicht anwenden, an Straßen oder auf Weiden, wo gepflügt werden muß, paßt er nicht hin; aber der Halbboden ist unentbehrlich die beste Form als Gartenbaum. L. Baumgärtner.

**Sur- und Bade-Anstalt Annaburg**  
Dampf-, Warmen- und Mineralbäder, Bäder, Massage für Damen u. Herren von früh 9-8 Uhr Abends. (Für Damen weibliche Bedienung.)  
Ernst Kretschmer, Ratschleifmüller u. ärztl. geprüf. Massör.